Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Band: 4 (1933)

Heft: 7

Artikel: Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Autor: Hirt, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-805807

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in großer Pflichttreue zuerst als Arbeitslehrerin, dann als Gehilfin der Housmutter segensreich in unserm Hause gewirkt hatte, ist sie im versgangenen Frühling zurückgetreten. Was Tante Unger den 160 Knaben und 94 Mädchen, die während ihres Hierseins Friedeck kürzere oder längere Zeit bevölkerten, gewesen ist, können sich Außenstehende nicht vorstellen, können auch wir nur ahnen. Ihr Andenken wird uns immer wieder zum Segen werden. Ihr selbst wünschen wir einen ruhigen Lebenssabend.

Nachwort. Die verschiedenen Berichte unserer Kantonalkorrespondenten zeigen ein ziemlich deutliches Bild unserer Heime. Es wird unsere Mitglieder des Sverha sicher immer wieder interessieren, etwas von da und dort zu hören. Die Redaktion wäre dankbar, zu vernehmen, ob die bisherige Form der Berichterstattung beibehalten werden soll, oder welche Aenderungen gewünscht werden. Wir alle sind am Ausbau unseres Fachblattes mit ver ant wortlich, jeder soll irgend etwas hiezu beitragen. Auch hier wollen wir die Zusammengehörigkeit spüren und das Solidaritätsgesühl soll sich auswirken.

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich.

3. Hirt, Stäfa.

Um 23. Oktober tagte in Detwil a. S. die Bereinigung der Anftaltsporsteher des Kantons Zürich. Die stattliche Anzahl der Teilnehmen (gegen hundert) besammelte sich in der Nervenheilanstalt zum "Schlößsi" unter der Leitung von Herrn Ioß in Wädenswil. Die beiden Referenten, Herr Dir. A. Hinderer und der Hausarzt Herr Dr. Scheidegger, vrienstierten die Gäste über Werden und Ziele der Anstalt. Ersterer entwarf ein interessantes Vild, wie aus kleinen, bescheidenen Ansängen vor 45 Jahren, namentlich in letzter Zeit das Heinen, das leichtere Geisteskranke, Menschen, deren Gleichgewicht ins Wanken geriet, zur Pflege und Heilung aufnimmt, zur großzügig angelegten Anstalt sich entwickelt hat. Herr Dr. Scheidegger zeigte mit seinem Thema: "Das Verhältnis der Psychiatrie zu Erziehung, Religion und Seelsorge" Mittel und Wege, diesen innerlich Bedrängten den richtigen Halt wieder zurückzugeben. Veide Referenten bekennen sich rückhaltlos zur positiv christlichen Weltanschauung, und sehen nur in der Gnade Gottes die Quelle, sowohl die materiellen Hilfsmittel zu erhalten, als auch den Weg zum Kranken und zur Heilung zu finden.

Der Rundgang durch die Anstalt und ihr Anwesen überzeugte auch den kritisch Eingestellten, daß hier nur das Beste und Rationellste geboten wird, das auf diesem Gebiete unter der Diktatur der neuzeitlichen Forsderungen erreichbar ist. Ein ganzes Kapitel ließe sich schreiben über den mustergültigen Landwirtschaftsbetrieb, der mit seinen ca. 100 Jucharten und seinem bildschönen Biehstand in den malerischen Ställen fast einzig dastehen dürfte.

Die nächste Versammlung vereinigt die Mitglieder im Waisenhaus Entlisberg in Zürich im Ianuar oder Februar des nächsten Iahres. Sehr interessieren dürfte zum voraus das Reserat, das uns über den Rettungs= dienst in den Anstalten bei Unglücksfällen sicher recht wichtige Wegleitun= gen geben wird.

Die Weiterbildung des Erziehungspersonals

Dir. Grob, Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich. (Schluß.)

Nach diesen Zwischenbemerkungen sei zum Schluß noch kurz ein Gebiet erwähnt, in dem wir das eigentliche Bentrum unserer Erziehungs= tätigkeit sehen, nämlich die Verbindung unserer praktischen Tätigkeit und unserer Erkenntnis mit der Weltanschauung, aus der heraus sowohl Er= kennen als Handeln kommen. Wir stehen heute in der großen Gefahr der Ueberspezialisierung und des handwerksmäßigen Erziehungsbetriebes. Es besteht vielerorts die Meinung, daß wir unsere erzieherische Tätigkeit los= gelöst von der Weltanschauung leisten könnten. Soll aber die erzieherische Tätigkeit aus einer innern Einheitlichkeit des Erziehers kommen, dann kann sie nur auf Grund einer einheitlichen Weltanschauung durchgeführt werden. Die Erziehungstätigkeit ist dann die Frucht, die dem Baum ent= spricht. Wir sind in unsern erzieherischen Entscheidungen, ob wir es zu= geben oder nicht, eben doch von den letten Grundlagen unserer Welt= anschauung bestimmt. Unsere erzieherischen Methoden kommen aus unsern erzieherischen Grundfätzen, und die erzieherischen Grundsätze wiederum aus unserer Weltanschauung. Ohne diese innere Verbindung wird die Er= ziehung zur psychologischen Technik. Es wird aber auch dem Erzieher ohne eine bestimmte Weltanschauung und ohne die Erkenntnis der Ver= bindung dieser Weltanschauung mit den Erziehungsgrundsätzen und den Erziehungsmethoden nicht möglich sein, im einzelnen Falle kritisch zu unterscheiden, warum er sich für die eine oder andere Methode entscheiden muß. Natürlich ist hier nicht der Ort, darüber zu disputieren, welches nun die richtige Weltanschauung sei; dies ist Sache der persönlichen Ent= scheidung.

Bielleicht aber erlauben Sie mir doch, was mich anlangt, zu bekennen, daß ich auf dem weltanschaulichen Boden stehe, den man gerne als eine erstarrte Weltanschauung zu bezeichnen pflegt. Ich kann nicht auf einem Boden stehen, der weiterfließt oder weiter rutscht. Das Stehen auf der erstarrten christlichen Weltanschauung ist aber nach meiner Ueberzeugung die beste Möglichkeit für ein lebendiges Wirken. Es ist, wie wenn eine Bergarve ihre Wurzeln an den erstarrten Fels klammert und sich dabei doch frei entfaltet. So kommt aus der Erkenntnis der unabänderlichen und unerschütterlichen Gebote des höchsten Serrn zugleich das Verständnis für die lebendigen Verschiedenheiten seiner irdischen Schöpfung. Aus der Welt der Erlösung, die uns durch Christus geschenkt wird und die allein im Glauben erfaßbar ist, kommt der Sinn für die Welt dieser irdischen Schöpfung; und gerade auf Grund dieser Weltanschauung werden wir